



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – Abteilung Madrid

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **135–156**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2212/6657> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p135-156-v6657.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ABTEILUNG MADRID



Serrano 159

28002 Madrid

Spanien

Tel.: +34 91 5610904

E-Mail: sekretariat.madrid@dainst.de

[Website der Abteilung Madrid](#) ↗



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die an der Abteilung Madrid angesiedelten Forschungsprojekte sind durch die Großthemen **Migration und Kontaktzonen** – **Wirtschaftsweise und Technologie** – sowie **Zentrum und Peripherie** eng mit einander verbunden. Sie liefern in und außerhalb der Abteilung die Basis für fächer- und zeitenübergreifende Dialoge und stetige Forschungsfortschritte. Außerdem spiegeln sie das besondere archäologische Forschungspotential des Arbeitsgebietes der Abteilung wider, das sich über die Pyrenäenhalbinsel, die Balearen und Marokko erstreckt. Geographisch ist dieses Gebiet ein Verbindungsglied zwischen Mittelmeer und Atlantik, Europa und Afrika, über das Mittelmeer auch mit Asien. Kulturell bildet es ein ideales Forum für grenzübergreifende Zusammenarbeit. Tatsächlich sind alle durchweg interdisziplinär gestalteten Projekte der Abteilung paritätische Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen der Gastländer, gleichsam bilden sie Brücken zur deutschen wie zur internationalen Forschung und partizipieren an der Clusterforschung des

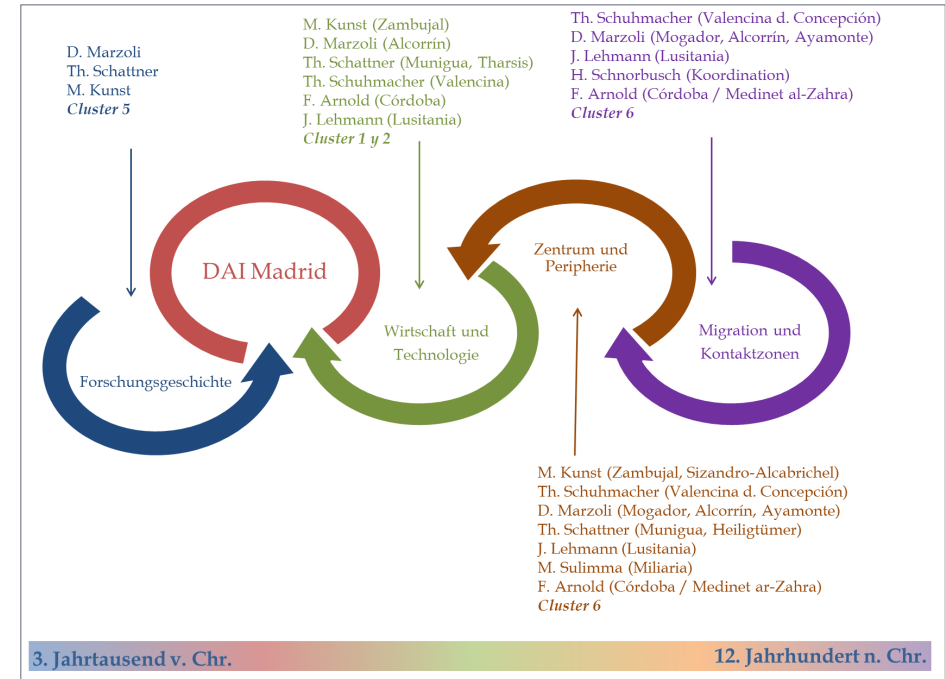
Direktorin und Direktor: Prof. Dr. Dirce Marzoli, Erste Direktorin; Prof. Dr. Thomas G. Schattner, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. Felix Arnold, PD Dr. Michael Kunst, PD Dr. Thomas X. Schuhmacher).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Hannah Schnorbusch M.A., Miriam Sulimma M.A.

Aus Drittmitteln finanzierte Stelle: Charles Bashore Acero (seit 31.08.).

1 Aktuelle Projekte der Madrider Abteilung. (Plan: E. Puch Ramírez)



2 Vernetzung der Forschung an der Madrider Abteilung des DAI. (Graphik: P. Sánchez)

DAI, deren bisherige Treffen bereits öfter in der Abteilung sowie anderorts in Spanien und Portugal stattgefunden haben. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten die Projekte der Abteilung, ihre Infrastruktur und die Vernetzung des Abteilungsteams in den Gastländern, durch ihren natürlicherweise gegebenen Anschluss an die Zentrale und an sämtliche Abteilungen und Kommissionen des DAI weltweite Kontakt, Austausch- und Förderungsmöglichkeiten.

Die Beschäftigung mit den drei Großthemen hat im transversalen Dialog der Abteilung zu Fortschritten geführt, die eine neue inhaltliche Konturierung mit sich bringt. Daraus entstehen die Planungen neuer Forschungsschwerpunkte, die in den kommenden Jahren zu verbindenden Leitlinien werden sollen. Dazu gehören die Untersuchung kultureller Implikationen des Klimawandels, Recherchen zu den Nah- und Fernbeziehungen Hispani-

ens sowie die diachrone Betrachtung von Ballungsräumen, wie z. B. im unteren Guadalquivir (Prov. Sevilla und Córdoba, Andalusien).

Im Bereich der durch die Zeiten hinweg gesellschaftlich und politisch brisanten Themenstellung zu **Migration und Kontaktzonen** liefert die **Phönizierforschung**, mit der die Madrider Abteilung eine über 50-jährige Tradition weiterführt, mit ihren Projekten zu Los Castillejos de Alcorrín (Málaga, Spanien), einer autochthonen befestigten Siedlung in phönizischer Einflussphäre (Ende 9. – Ende 8. Jh. v. Chr.), Ayamonte (Huelva, Spanien) der westlichen phönizischen Nekropole der Oikumene (Mitte des 8. – Anfang des 7. Jhs. v. Chr.), Mogador (Essaouira, Marokko) dem äußersten Außenposten des westphönizischen Expansionsraumes sowie mit ihren regionalübergreifenden archäometrischen Materialuntersuchungen stets neue Ergebnisse. Das



3 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Südfront der Befestigung, Blick von Süden.
(Foto: D. Marzoli)

4 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Geophysikalische Prospektion an der Südfront der Befestigung.
(Foto: C. León Martín)



5 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Schnitte der diesjährigen Ausgrabung an der Südfront der Befestigung. (Plan: A. Kai-Browne)

von der DFG und der ANR (2015-2018) geförderte Projekt Archeostraits (s. u.) ergänzt diesen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt. Für diese laufenden Projekte und die übergeordneten Fragestellungen bieten auch eine eigene Vortragsreihe (s. u. Jueves fenicios y púnicos) und der von der Abteilung aus geleitete DAI-Cluster 6 „Connecting-Cultures“ sowie der jährliche einwöchige Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden (s. u.) Anschluss an den transversalen Dialog.

Den Richtlinien der andalusischen Denkmalpflege folgend, die grundsätzlich Grabungen und Aufarbeitungskampagnen im alternierenden Jahresrhythmus vorsieht, wurden in diesem Jahr in **Los Castillejos de Alcorrín** Arbeiten im Gelände durchgeführt (Abb. 3–11). Ziel war die Untersuchung der Außenbefestigung an ihrer Südfront, wo neun Bastionen die Monumentalität und Repräsentationskraft der Fortifikation hervorheben. Mehrere Gründe sprechen dafür, dass hier der Haupteingang zur Siedlung zu suchen ist. Zum einen weist die prominente architektonische Ausprägung der Befestigung darauf hin, zum anderen die Konfiguration des Geländes, das nur an dieser Stelle relativ eben ist und eine Verbindung zum Guadiarotal ergibt, an dessen Ästuar der Hafen von Los Castillejos de Alcorrín lag.

Um die Ausgrabung zielgerecht planen zu können, waren Vorarbeiten nötig. Zuerst wurde die dichte Macchia gerodet, danach wurde die gesamte Front mikrotopographisch 3D-dokumentiert und im Anschluss wurde eine geomagnetische Prospektion durchgeführt. Das Ergebnis brachte die Komplexität der fortifikatorischen Anlage zutage: Neun mächtige Bastionen, von denen eine besonders stark hervorsticht, konvex-bogenförmige Kurtinen, außerdem zwei vorgelagerte Gräben und nicht näher definierbare Strukturen.

Aufgrund dieser Informationen wurden zwei große Schnitte angelegt: Schnitt T (50 × 5 m) über die einzige ungestörte Bastion, ihre Innen- und Außenfronten einschließlich der zwei sich im geophysikalischen Bild abzeichnenden Gräben. Schnitt U (52 × 20 m) im Zwischenbereich der größten und der östlich davon gelegenen Bastion bis hin zum einem Graben am Fuß der Anlage. Die größte „Bastion“ ist stark gestört, sie wurde bis in die 1990er-Jahre als „Steinbruch“ genutzt. Möglicherweise befand sich hier das



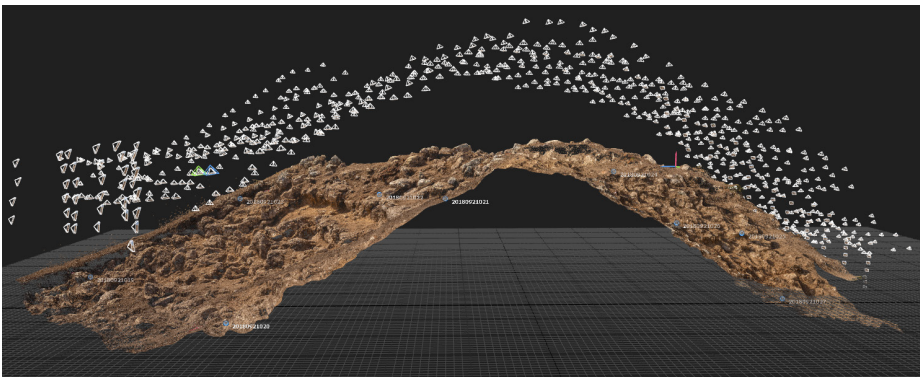
6 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Team der Ausgrabung, Aufnahme am letzten Tag der diesjährigen Ausgrabungssampagne. (Foto: A. Kai-Browne)



7 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Ausgrabung an der Befestigungsmauer. (Foto: D. Marzoli)



8 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Dokumentationsteam bei der Arbeit. (Foto: D. Marzoli)



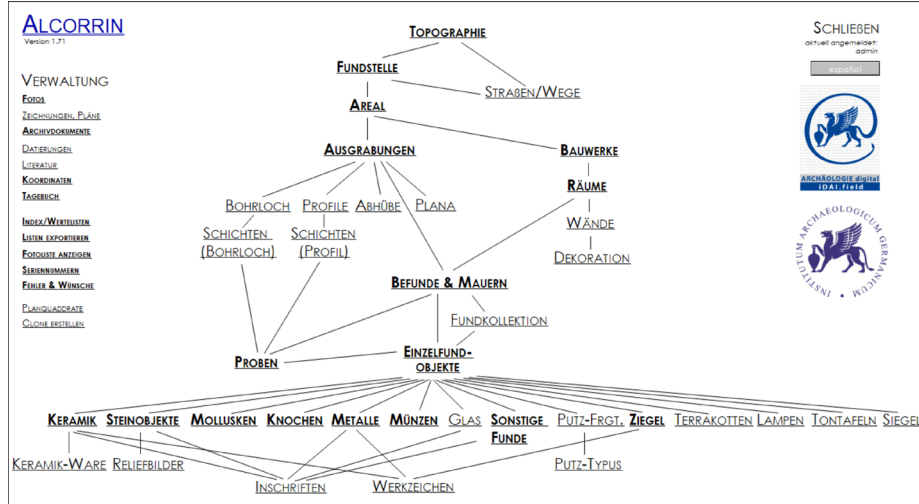
9 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Structure from Motion: Dokumentation der Befestigungsmauer. (Aufnahme: A. Kai-Browne)

Eingangstor. Die Position und bemerkenswerte Dimension der baulichen Reste weisen darauf hin.

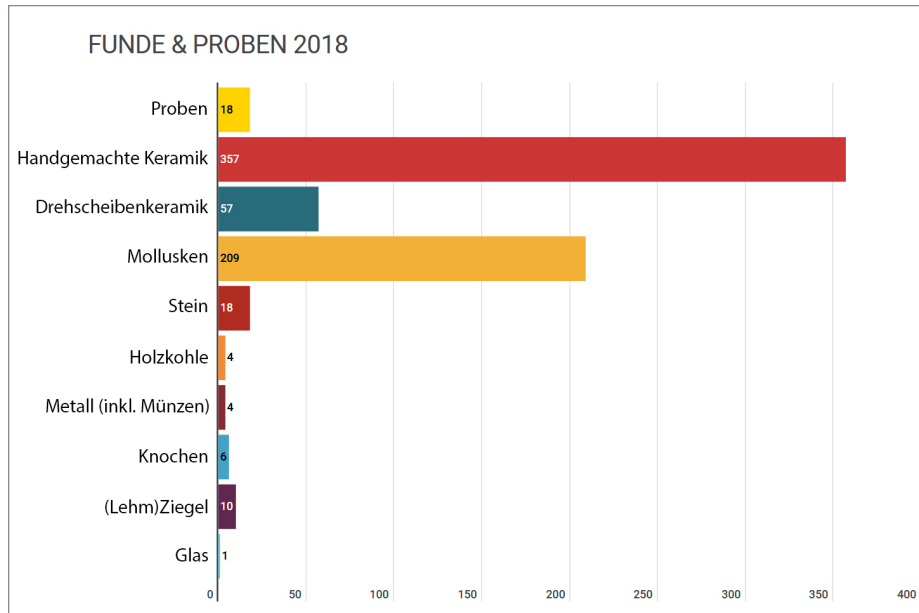
Vom 3. bis 29. September fand die Ausgrabung statt. Es beteiligten sich unter unserer Leitung Archäologen aus Deutschland, Spanien und Portugal, zwei Grabungstechniker, ein, zeitweise zwei Restauratoren, ein, zeitweise zwei Informatiker, eine Architekturstudentin, eine Doktorandin im Fach Klassische Archäologie und zehn auf Archäologie spezialisierte Arbeiter daran. In Schnitt T wurde eine U-förmige Bastion und ihre stufenartig gegliederten Innenstrukturen dokumentiert, am Fuß der Bastion ein kleiner Graben, davor eine Berme und ein 4 m breiter und 1,50 m tiefer Graben und dort, wo der Hang in das flache Gelände übergeht, ein 3 m breiter und 2 m tiefer Graben. Die Gräben verlaufen parallel zu den geschwungenen Kurtinen. Ihre Zusammengehörigkeit ist evident. Während Funde aus den beiden oberen Gräben eine Datierung in die Zeit um 800 v. Chr. belegen, war der untere Graben, mit Ausnahme eines verwaschenen römischen Gefäßfragments im obersten Schichtpaket, fundleer. Die Interpretation der Befunde und die Auswertung der Funde sind in Bearbeitung.

Die Arbeiten in Schnitt U erbrachten den Nachweis einer 4,80 m breiten Befestigungsmauer, die an dem hervorragenden Bau (Toranlage?) ansetzt und in einem konvex leicht geschwungenen Bogen nach Osten zur nächsten Bastion zieht. Nach innen hin kamen an die Mauer anschließende Strukturen zutage, deren Deutung noch nicht möglich ist. Keramische Funde belegen eine Datierung der Mauer um ca. 800 v. Chr. An der Innenseite der Mauer belegt eine mächtige Schicht eine sekundäre Nutzung der Anlage in der römischen Kaiserzeit.

Alle Funde und Befunde wurden 3D-dokumentiert und die Datenbank iDAI.field aufgenommen. Sämtliche Funde sind bereits fachkundig gereinigt, gefestigt und inventarisiert sowie auch zeichnerisch dokumentiert. Mit Ausnahme des Fragments einer bronzenen Gürtelschnalle setzen sich die Funde aus zerbrochenen Teilen tönerner Gefäße zusammen. Bei über 90 % handelt es sich um handgemachte Keramik der einheimischen endbronzezeitlichen Tradition, der Rest besteht aus phönizischer und römischer Drehscheibenware.



10 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), auf Alcorrín angepasste iDAI.field-Datenbank.
(Bild: U. Stockinger)



11 Los Castillejos de Alcorrín (Málaga), Statistische Auswertung der Fundgattungen der diesjährigen Ausgrabung. (Statistik: U. Stockinger)

Am Ende des Jahres wurde der Grabungsbericht bei der andalusischen Denkmalbehörde (Málaga/Sevilla) eingereicht. Die interdisziplinäre Aufarbeitung der Ausgrabung ist weiter im Gange. Bereits jetzt aber kann hervor- gehoben werden, dass es sich bei Los Castillejos de Alcorrín um die einzige systematisch dokumentierte endbronze-früheisenzeitliche Befestigung im Süden Spaniens handelt. Vergleiche dafür sind auch darüber hinaus auf der Iberischen Halbinsel nicht bekannt. Einzelne bauliche Kennzeichen finden sich bei den etwa gleichzeitigen befestigten Siedlungen von Castro Ratinhos am Guadiana (Portugal) wieder oder in Tejada la Veja bei Huelva (Andalu- sien), über vier Generationen später auch in Puente Tablas bei Jaén (Andalu- sien). Die Forschungen in Los Castillejos de Alcorrín liefern bedeutende Grundlagen für das Verständnis der Beteiligung der mächtigen einheimi- schen Gesellschaft an den frühen phönizischen Kolonisationsprozessen, an den für die Kontrolle der Verbindungswegen und wegen der Erzreichtum des Hinterlandes bedeutenden spanischen Seite der Meerenge von Gibraltar.

Die Forschungen zur phönizischen Nekropole in **Ayamonte** und Begleit- untersuchungen in ihrem Umfeld haben in diesem Jahr ein wichtiges Ziel erreicht: Sie wurden als Band 37 der Madrider Beiträge publiziert. Die Grundlagenforschung hat die orientalische Herkunft der Phönizier und ihr Leben in der neuen Heimat zu erkennen gegeben. Die Grabfunde verraten Alter, Krankheiten und das Festhalten an mutterländischen Traditionen. Sie geben Einblicke in eine weit vernetzte und einflussreiche Gesellschaft. Auch lassen sie die Stationen der Migration der phönizischen Siedler erahnen. Eine besonders enge Verbindung bestand zum Küstenbereich der Axarquía östlich von Málaga, zudem kommen aufgrund von Importfunden Kontakte zu Sardinien (Sulky) und Karthago zum Vorschein. In der Monographie, an der sich 19 Autorinnen und Autoren beteiligten, gibt es auch Beiträge zu der phönizischen Siedlung von Ayamonte, den günstigen Häfen und dem Hinter- land mit seiner Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte. Ein nächstes Ziel ist die Publikation in spanischer Sprache. Sie soll 2019 erscheinen. Parallel dazu wird an der Planung weiterer Forschungen in Ayamonte gearbeitet, wobei nun komplementär zur Nekropole die phönizische Siedlung in den Vorder- grund unseres Interesses tritt.



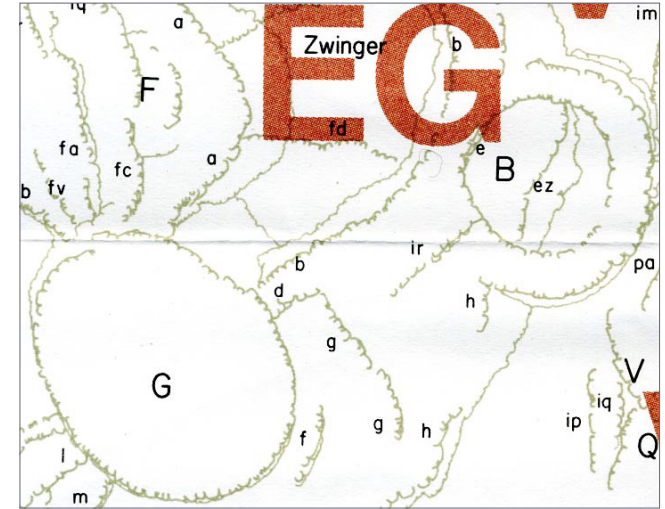
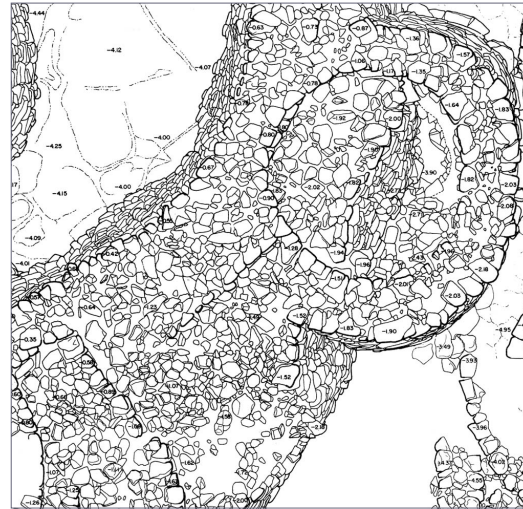
12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Restaurationsprojektes am 7. März 2018 in Zambujal; von links nach rechts: R Valentim (Câmara Municipal de Torres Vedras = CMTV), R. Silva (Konservator/Restaurator des Museu Municipal Leonel Trindade = MMLT), F. Ramos (MMLT), C. Anunciação (MMLT), P. Mota (CMTV), S. Santos (Landschaftsarchitektin der Firma Floratorres), J. Garcia (Firma Arqueohoje), C. Sisti (CMTV), J. Garcia Miguel (Theaterdirektor von Torres Vedras, gehört nicht zum Projekt), A. Carvalho Dias (DGPC), R. Brás (CMTV), M. Kunst (DAI Madrid), S. Cravo (Firma Arqueohoje), M. Bento (Firma Arqueohoje), L. F. Santos (Firma Arqueohoje), I. Luna (MMLT). (Foto: D-DAI-MAD-MK-DG-009-2018-34, M. Kunst)

Im Themenfeld **Wirtschaftsweise und Technologie** ist in Los Castillejos de Alcorrín für die Zeit des späten 9. bis 8. Jahrhunderts v. Chr. die enge Verbindung zwischen dem Ausbau neuer Wirtschaftsformen und technischer Errungenschaften und damit zusammenhängend die Interdependenz von Einheimischen und Phöniziern belegt. Ein wichtiger Abschnitt der Forschungen dazu ist beendet, er gründete auf archäometallurgischen Studien. Weitere Untersuchungen sind in Arbeit. Dazu gehört auch die Frage, inwieweit die Architektur den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Faktoren und technologischen Innovationen aufschlüsseln lässt. In diesem Jahr wurden weitere Grundlagen für diese Analyse geschaffen, die neben dem Hausbau nun auch das Festungswesen einbeziehen.

Abgeschlossen wurden die Untersuchungen zu den Wirtschaftsgrundlagen der hispano-römischen Stadt **Munigua** (Sevilla). Derzeit werden die Texte der spanischen Autoren übersetzt und die Publikation vorbereitet. Wie sich zeigt, beruhte die Wirtschaft des Munizipiums besonders auf der Metallgewinnung. Bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. herrschte die Kupfergewinnung vor, dann erfolgte der Umschwung auf Eisen. Der Grund dürfte darin liegen, dass die Minen zu wenig hergaben, oder aber dass mit der römischen Technologie eine größere Ausbeute nicht mehr zu erzielen war. Eine organisatorische Besonderheit besteht darin, dass Munigua sich als Zentralort der gesamten Verhüttung und Weiterverarbeitung der Gemarkung erweist. Eine derart starke Zentralisierung und damit Kapitalisierung namentlich des Eisens ist ungewöhnlich. Daneben besaß das Munizipium mit Steinbrüchen und Landwirtschaft, namentlich Ölpresen, weitere wirtschaftliche Stützen.

Im Themenbereich **Zentrum und Peripherie**, der sich durch eine spezielle Dynamik auszeichnet, weil sich die Zentren und damit auch die jeweilige Peripherie im Laufe der Zeit verschieben, sind eine ganze Reihe von Projekten der Abteilung angesiedelt.

In **Zambujal** (Torres Vedras, Portugal) wurde weiter an den Publikationen gearbeitet. Innerhalb des Kulturerhalts wurde Anfang 2017 ein Projekt begonnen, in dem dieses Jahr Restaurierungsarbeiten durchgeführt wurden. Diese begannen am 7. März mit einem Treffen des Teams in Zambujal (Abb. 12) und dauerten bis November. Während der Restaurierungsmaßnahmen ergaben sich an verschiedenen Stellen der kupferzeitlichen Ruine neue Erkenntnisse, denn durch Erosion waren Schichten zutage getreten, die noch nicht ausgegraben worden waren wie z. B. im Fall von Mauer „ir“. Diese Mauer wurde von E. Sangmeister und H. Schubart als Zusetzung der Schießscharten der Barbakane interpretiert und als Zwinger bezeichnet. Während der Restaurierung stellte sich jedoch heraus, dass inzwischen viele Steine abhandengekommen waren, so auch einige Steine von Mauer *ir*. Dadurch wurde eine Plattenlage sichtbar, über die offensichtlich Mauer *ir* verlief, sodass Mauer *ir* jetzt in eine Zeit datiert, die entweder gleichzeitig



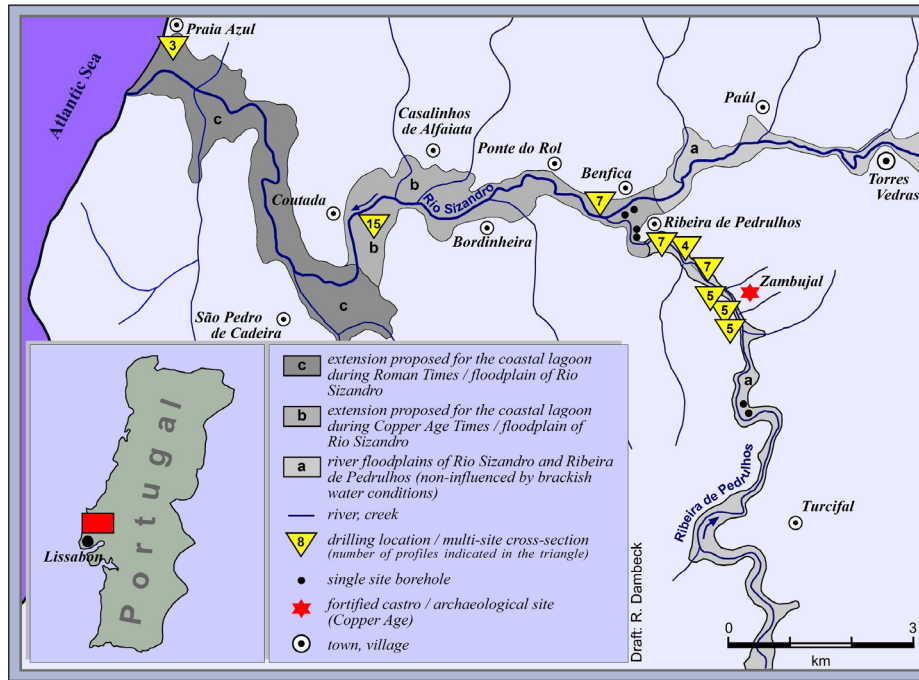
13 Links: Die durch die Restaurierungsmaßnahmen entdeckte Steinplattenlage zwischen Turm G und Turm B von Zambujal, Blick von Osten, und die spärlichen Reste von Mauer *ir*, die von Turm B (unten rechte Bildecke) ausgehend etwa in der Bildmitte nur noch bis zum Ende des schwarz-weißen Meterstabs reicht, in den Zeichnungen von 1973 (Abb. 13 b und c) jedoch noch weiter nach Südwesten verfolgt werden konnte und damit über die Steinplattenlage gebaut worden war. (Foto: D-DAI-MAD-MK-DG-038-2018-026; M. Kunst); Mitte: Ausschnitt aus dem Gesamtplan von Zambujal, Stand 1973, s. Sangmeister – Schubart 1981, Beil.4; rechts: Ausschnitt aus dem Mauerplan, s. Sangmeister – Schubart 1982, Beil. 1.

zum Bau von Turm B oder jünger als dieser Turm angesehen werden muss (Abb. 13). Außerdem wurden durch den Bau eines Wasserkanals außerhalb der dritten Befestigungslinie im Norden der Anlage Reste von Mauern entdeckt, die weiter nach Norden führen und so die Ergebnisse der geophysikalischen Prospektionen in dem Bereich ergänzen und bestätigen. Die neuen Ergebnisse mussten dann in die bisher existierenden Pläne eingearbeitet und die Bauphasen-Rekonstruktionen entsprechend modifiziert werden.

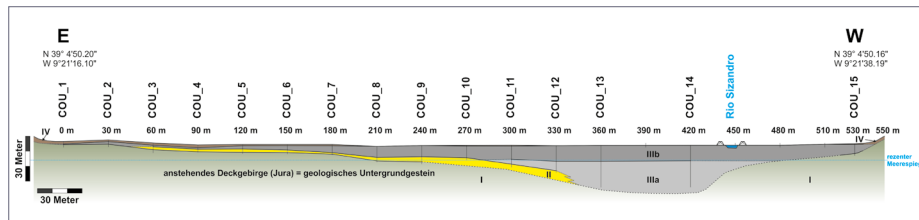
Für den Katalog zur im Jahre 2016 eröffneten Ausstellung „Histórias de Zambujal“ wurden einführende Texte geschrieben und das Faltblatt ins Englische, Deutsche und Französische übersetzt.

Der Einfluss des Zentralortes Zambujal strahlt bis in die Täler des **Sizandro und Alcabrichel** aus, denen interdisziplinäre Forschungen im Rahmen eines eigenen Projektes gewidmet sind. In diesem Jahr wurde weiter an den Publikationen gearbeitet. Dazu wurde Ende Februar/Anfang März ein Arbeitstreffen des Teams am DAI in Madrid veranstaltet. Bis zum Jahresende

konnten zahlreiche Texte vervollständigt werden, und es wurde auf Wunsch des Archäobotanikers noch eine kleine Probenserie für ^{14}C -Daten in den Laboren von Mannheim und Poznan untersucht. Dadurch konnte der bisherige Kenntnisstand zeitlich erweitert werden. Sie brachten ein erstaunliches Ergebnis. Schon nach früheren Untersuchungen war klar, dass das durch den Rio Sizandro entstandene Tal im frühen Holozän von transgressiv eindringendem Meerwasser geflutet worden war, die maximale Ausdehnung wurde bei dem Ort Benfica (Abb. 14), Bohrcatena mit sieben Bohrungen), etwa 7,5 km von der Flussmündung entfernt, auf etwa 6654–6507 cal BP (kalibriertes Datum vor heute) datiert. Die neuen Daten zeigen nun, dass die Lokalität bereits um 7550 v. Chr. (^{14}C : 7583–7515 cal. BP) und damit gut 1000 Jahre früher als bislang angenommen vom marinen Anstieg beeinflusst war. Für den Talabschnitt bei Coutada, etwa 4,4 km von der Atlantikküste entfernt, wurde aufgrund einer weiteren Bohrcatena (Abb. 14, Bohrcatena mit 15 Bohrungen) ein realistischer Querschnitt gezeichnet (Abb. 15).



14 Karte des Rio Sizandro und der Ribeira de Pedrulhos mit Angabe der Bohrungen; Bohr-Catenen sind durch gelbe Dreiecke markiert, Einzelbohrungen durch schwarze Punkte. (Zeichnung: R. Dambeck)



15 Transsekt des Sizandrotals ohne Überhöhung bei Coutada aufgrund der Bohrergebnisse. (Zeichnung: R. Dambeck)

Das Projekt „Die chalkolithische Mega-Siedlung von **Valencina de la Concepción** bei Sevilla, Spanien – Siedlungsablauf und Wirtschaft im Nordbereich während des 3. Jahrtausends v. Chr.“ wurde mit einer sechswöchigen Grabungs- und Prospektionskampagne im September/Oktober fortgesetzt (Abb. 16. 17). Zunächst konnten weitere 14 ha Fläche geomagnetisch prospektiert werden, womit die seit Beginn des Projekts zu Valencina insgesamt untersuchte Fläche auf 19 ha erhöht und ein vollständigeres Bild der Ausdehnung und Struktur der Ansiedlung erzielt wird. Erneut wurden Dutzende von kreisförmigen bis ovalen Anomalien (Gruben, Hüttengrundrisse) sowie an drei Stellen ein Doppelgraben festgestellt, der weiter außerhalb der bereits beobachteten Grabenstrukturen verläuft und damit eine noch größere Fläche einschließt. Zum ersten Mal zeigt sich auch im Westen eine ca. 20 × 30 m große Anlage mit schlangenförmig verlaufendem Graben, wie sie in chalkolithischem Zusammenhang aus dem portugiesischen Alentejo bekannt sind.

Die Grabung konzentrierte sich auf die bereits 2017 geöffneten Schnitte. Es konnten insgesamt 20 prähistorische Gruben mit einer großen Menge an keramischen, makolithischen und vor allem Faunenresten untersucht werden. Diese repräsentieren verschiedene Phasen des Chalkolithikums (3. Jt. v. Chr.). Außerdem wurden zwei Gruben der Endbronzezeit/Frühen Eisenzeit (8./7. Jh. v. Chr.) freigelegt. Diese Phase ist in Valencina zwar aus vereinzelten Oberflächenfunden bekannt, die Zahl der in Grabungen dokumentierten Strukturen ist jedoch noch gering. Angesichts des bisher noch weitgehenden Fehlens von Hausstrukturen in Valencina, was die Interpretation der Fundstelle nachhaltig beeinflusst, war die Dokumentation von zwei chalkolithischen Hüttengrundrissen von besonderem Interesse. Diese bestehen aus zwei ca. 3 × 3 m großen, in den geologischen Untergrund eingetieften Strukturen, deren Wände, nach den aufgefundenen Resten zu urteilen, aus Lehm, Stampflehm oder teilweise auch Lehmziegeln aufgebaut waren. Ein weiterer, ca. 3 × 6 m großer, ähnlich gestalteter Hausgrundriss ist nach den Funden zu urteilen in die Frühe Bronzezeit zu datieren (Ende 3./ Beginn 2. Jt. v. Chr.). Diese Zeitperiode konnte damit zum ersten Mal in Valencina nachgewiesen werden.

16 Valencina de la Concepción, Grabungsschnitte 3 und 4 mit Hüttenstrukturen und Gruben gegen Ende der Kampagne 2018.
(Foto: J. M. Vargas, Museo de Valencina de la Concepción)



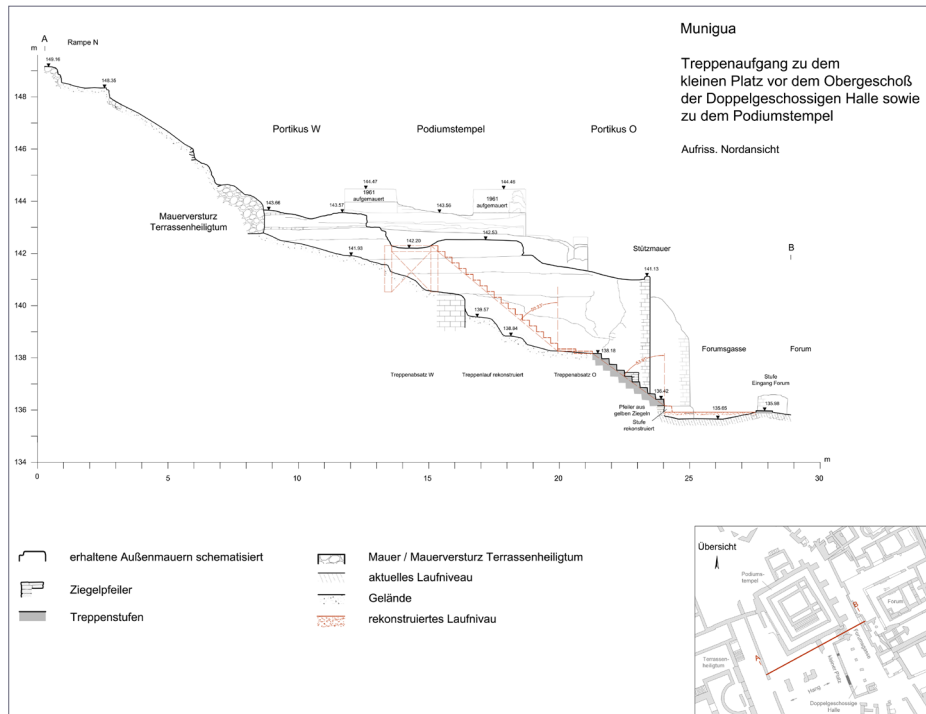
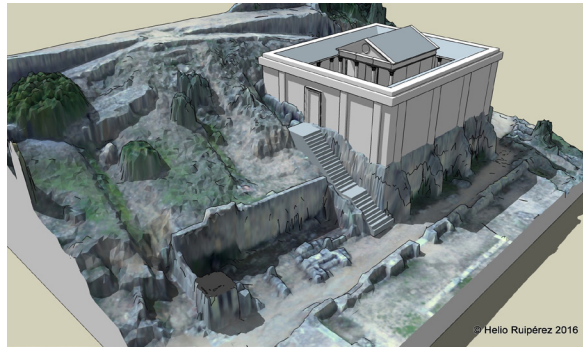
17 Valencina de la Concepción, Gesamtplan der Ergebnisse der geomagnetischen Prospektion.
(Graphik: Universität Würzburg)

Valencina de la Concepción spielte während des Chalkolithikums mit Sicherheit auch eine Rolle als Zentralort für ein größeres Einzugsgebiet am Unteren Guadalquivir. So wird die Lebensmittelgrundlage genauso wie die Herkunft der unterschiedlichsten Rohmaterialien untersucht, die in der Siedlung verarbeitet oder umgeschlagen wurden. Ferner wurden in Valencina in dieser Kampagne Untersuchungen zur physischen Geographie, zur Keramologie, Palynologie und der Makrolithik durchgeführt.

Zur Thematik von **Zentrum und Peripherie** liefert auch die Phönizierforschung nennenswerte Ergebnisse und zwar nicht nur in regionaler, sondern auch in überregionaler Hinsicht. Zum einen konnte nachgewiesen werden, dass **Los Castillejos de Alcorrín** der Zentralort eines Territoriums ist, zu dem mehrere Satellitensiedlungen, ein Hafen sowie Erzlagerstätten gehören. Zum anderen ist der einheimische Ort in die kolonialen Prozesse an der westlichen Peripherie der phönizischen Oikumene integriert. Unbekannt ist hingegen noch, von wo aus Alcorrín gegründet wurde und in welchem Verhältnis es zu den gleichzeitigen allerdings kaum publizierten Siedlungen bei Ronda steht. Für **Ayamonte** konnten über die archäometrischen Untersuchungen der Grabfunde besonders enge Verbindungen zur Küstenregion der Axarquía östlich von Málaga festgestellt werden. Möglicherweise spielte diese Region als Zwischenglied der phönizischen Kolonisation im Süden der Iberischen Halbinsel eine bedeutende Rolle. Bei einer Kultur wie der phönizischen des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr., die mit Neugründungen zusammenhängt, verlagert sich das Verhältnis von einem Zentrum zu seiner Peripherie kontinuierlich. Gerade deshalb wird die Fragestellung zu einem besonders interessanten Forschungsobjekt mit historischer Transzendenz.

In **Munigua** wurden die Arbeiten im Rahmen des Projektes „Vorarbeiten für eine 3D-Rekonstruktion von Munigua“ fortgeführt. Im Mittelpunkt stehen die öffentlichen und sakralen Bauten der Stadt. Nachdem in den vergangenen Jahren der Fokus auf den Thermen und dem Forum lag, galt die Aufmerksamkeit nun dem Podiumtempel und ferner dem Terrassenheiligtum auf der Kuppe des Stadthügels.

18 Munigua, Podiumtempel.
(Abb.: DAI Madrid, Munigua-Archiv;
3D-Rekonstruktion:
H. Ruipérez)



19 Munigua, Podiumtempel. Schnitt mit Einzeichnung des anzunehmenden Treppenzugangs.
(Abb.: DAI Madrid, Munigua-Archiv; Zeichnung: D. Schäffler)

Der Podiumtempel erhebt sich auf halber Höhe des Stadthügels. Sein gewaltiger Unterbau von über 6 m Höhe markiert das Stadtbild (Abb. 18). Der Tempel wird mit einer viersäuligen Front innerhalb einer hohen Ummauerung rekonstruiert. Seine Datierung weist ins 2. Jahrhundert n. Chr. Der Zugang erfolgt über eine Treppe zwischen dem beschriebenen Unterbau und der Doppelgeschossigen Halle. Diese besteht in ihrem unteren, erhaltenen Teil aus einzelnen Kalksteinblöcken als Stufen, die an dieser Stelle als Spolien verlegt sind. Im oberen Teil wird sie als Holztreppe fortgeführt worden sein (Abb. 19). Die Auflistung der Kalksteinblöcke zeigt, dass es sich sowohl um intakte wie auch um gebrochene Blöcke handelt. Ihre unterschiedlichen Längenmaße weisen auf eine Treppe mit unterschiedlichen Breitenmaßen, geradeso, wie sie auch die erhaltene Treppe wegen der seitlichen Absätze aufweist, welche die Breite einengen. Rein theoretisch können die Stufen von überall in Munigua kommen, da die Treppenstufen der Stadt in der Regel aus diesem besonders harten Kalkstein bestehen, der in der Nähe (Sierra Traviesa) ansteht. In diesem besonderen Fall jedoch, da an dieser Stelle stets eine Treppe bestanden haben dürfte, wird man vermuten, dass sie aus einer älteren Phase stammt, in der etwa die Doppelgeschossige Halle weiter nach Norden reichte. Die Halle wurde mit der Errichtung des Podiumtempels verkürzt, eine Maßnahme, die sicher auch Veränderungen an der Zugangstreppe nach sich zog.

Wie im Fall des Terrassenheiligtums, so bedeutete auch die Anlage des Podiumtempels mit seinem Unterbau die Aufgabe der dort befindlichen älteren Bausubstanz. Ihre Mauerreste stoßen noch nördlich und südlich unter dem Unterbau hervor. Ähnlich wie das Terrassenheiligtum zeichnet sich auch der Podiumtempel dadurch aus, dass er in einem Zuge errichtet worden sein muss, da keine Baunähte beobachtet sind, die zu einer anderen Meinung berechtigten.

Die Archivarbeiten im Museo Arqueológico de Sevilla wurden im Hinblick auf die Eingabe der Daten der Altfunde in die Datenbank iDAI.field fortgeführt. Die Bearbeitung der sog. Campanaware aus Munigua wurde weiter vorangetrieben.

20 Todesgenius auf einem
Musen-Sarkophag im Museu
Arqueológico do Carmo,
Lissabon.
(Foto: D-DAI-MAD-E766;
P. Witte)



Die Feldforschungen im Rahmen des Projektes zur „**Romanisierung der einheimischen Heiligtümer im Westen der Iberischen Halbinsel**“ sind abgeschlossen. Die untersuchten Heiligtümer schließen sich dadurch zusammen, dass sie ein ausgesprochen interessantes Fundbild bieten, zumal es sich um ländliche Heiligtümer handelt, die weitab von städtischen Zentren liegen.

Der Band über die Inschriften aus dem Heiligtum des Deus Lar Berobreus auf dem **Monte do Facho** von M. Koch ist in Druck und wird 2019 erscheinen. Derzeit steht die Arbeit an der Publikation des Heiligtums des Deus Endovellicus in S. Miguel da Mota (Portugal) kurz vor ihrem Abschluss. Das Orakelheiligtum nimmt durch seine große Zahl von annähernd 100 gefundenen Altären und Statuen eine Ausnahmestellung nicht nur im regionalen, sondern im gesamthispanischen Kontext ein und erhält eine besondere Problematik durch seine außerstädtische Lage weitab jeder Siedlung und jeder Verkehrswege.

Ebenfalls in der Provinz Lusitania ist das Thema „Römischer Architekturdékor in Städten der Provinz **Lusitania**“ angesiedelt. Bislang ist – abgesehen

von ausführlicheren Studien zur Hauptstadt Augusta Emerita, einigen Abhandlungen zu Einzelmonumenten oder geographisch begrenzten Einzelstudien zu Kapitellen – die Bauornamentik in Städten aus der betrachteten Region kaum erforscht. Demzufolge müsste das Projekt zur vollständigen Erfassung den Baudekor aller lusitanischer Städte größtenteils erst katalogisieren, zeichnen und fotografieren, um eine adäquate Ausgangsbasis zu schaffen. Eine derartige umfassende Aufnahme ist im Hinblick auf die Vielzahl der bislang weiterhin unveröffentlichten Stücke (Museen und Depots) im Rahmen des Projektes zeitlich nicht zu leisten. Daher wurde bereits im letzten Förderjahr das Thema auf einzelne, aussagekräftige Fallstudien eingengt. Nach erneuter Prüfung des Materials erscheint es im Hinblick auf die Anzahl sinnvoll, die Studie definitiv auf die Städte Alcácer do Sal (Salacia), Beja (Pax Iulia), Mértola (Myrtilis) festzulegen. Das Hauptanliegen im Förderjahr 2017 war die detaillierte und umfassende Aufnahme des Architekturdékor (Katalog samt Zeichnungen) aus den Museen und Depots der drei genannten Städte. Durch die Unterstützung des Madrider Instituts konnten dankenswerterweise in allen drei Orten mit der Fotografin M. Latova einzelne Fotokampagnen durchgeführt werden, sodass für die Endpublikation adäquate Fotos vorliegen.

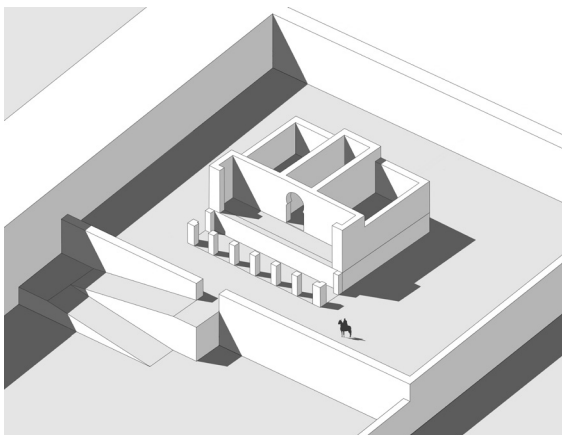
Die zunächst in der geographischen Mikroebene gesammelten Ergebnisse dienen als Ausgangspunkte, um sie mit dem publizierten bzw. im ersten Förderjahr gesichteten Material anderer lusitanischer Städte in Beziehung zu setzen. So soll trotz der Konzentration auf drei Städte eine übergreifende Einschätzung des lusitanischen Baudekors gegeben werden.

Seit 2016 wird am Madrider Institut an einer an der Universität Frankfurt a. M. beheimateten Dissertation zu dem Bildtypus des sog. **Todesgenius** (Abb. 20) und dem Phänomen des Verschimmens bzw. der Kombination ursprünglich separater Bildmotive zu neuen Motiven gearbeitet. In diesem Jahr lag der Fokus auf Fragen nach der Möglichkeit (und des Mehrwertes) des Ausformulierens einer Typologie, auf Fragen der Datierung und auf dem gehäuften Vorkommen des Motivs in den Römischen Provinzen im Vergleich zu stadtrömischen Grabdenkmälern.

21 Madinat al-Zahra. Grabungen in einem Verwaltungsgebäude an der Ostseite der Plaza de Armas.
(Foto: D-DAI-MAD-ARN-DG-029-2018-0983; F. Arnold)



22 Madinat al-Zahra. Rekonstruktion des Pavillons mit T-förmigem Empfangssaal.
(Zeichnung F. Arnold)



Die islamische Palaststadt **Madinat al-Zahra** bei Córdoba (10. Jh. n. Chr.) wurde im Juli des Jahres in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. An dem Fundort führt die Abteilung Madrid gemeinsam mit der Junta de Andalucía und der Universidad Autónoma de Madrid seit 2017 Grabungen durch. Gegenstand eines auf fünf Jahre ausgelegten Projektes ist die Plaza de Armas, eine große Platzanlage im Zentrum der Stadt, an die im Westen der Kalifenpalast und im Süden die Freitagsmoschee grenzte (Abb. 21. 22). Die diesjährige Kampagne galt der Untersuchung der bislang gänzlich unerforschten Ostseite des Platzes. Eine geomagnetische Prospektion lieferte Hinweise auf einen 120 × 235 m großen Baukomplex, bei dem es sich um die aus historischen Quellen bekannte Dar al-Wuzara handeln könnte, den zentralen Verwaltungsbau der Minister. Innerhalb des Komplexes wurden mit Hilfe von Grabungsschnitten die Reste eines freistehenden Pavillonbaus untersucht. Das 25 × 25 m große Gebäude war auf einem 3,5 m hohen Podest errichtet worden, mit Blick über die gesamte Stadtanlage und das Flusstal des Guadalquivir. Der Grundriss des Innenraumes erinnert an T-förmige Empfangssäle des Vorderen Orients (*mağlis al-ḥirī*). Westlich von Ägypten sind vergleichbare Bauten bislang nur in Aḡdābiyā (Libyen) und Šabra al-Manšūriya (Tunesien) gefunden worden. In einer jüngeren Phase wurde der Bau als Stall genutzt. Eine im Abbruchsschutt gefundene Münze aus der Zeit von Juan II. von Kastilien scheint zu bestätigen, dass dieser Bereich der Stadtanlage im 15. Jahrhundert für den Bau des benachbarten Klosters San Jerónimo de Valparaíso abgetragen wurde.

Das Projekt ist Plattform für eine Reihe weiterer Projekte zu Madinat al-Zahra und seinem Umland. Derzeit laufen Projekte der Universität Newcastle sowie der Université d'Orléans, beantragt sind Projekte der Universität Bamberg und der TU Berlin.

Kulturerhalt

Im Rahmen des oben beschriebenen Projektes **Zambujal** (Torres Vedras, Portugal) lief seit 2017 ein durch Drittmittel (Europagelder: Portugal 2020) finanziertes Restaurierungsprojekt zum Zweck der Instandsetzung der Ruinen und Musealisierung des Fundortes. Die kupferzeitliche Siedlung liegt auf

- 23** Zambujal, Restaurierungsarbeiten im EG-Bereich. Um die Mauern besser zu konsolidieren, werden sie um ein bis zwei Steinlagen erhöht. Zwischen die kupferzeitlichen Mauerreste und die neu darauf gesetzten Steine wird zur Kennzeichnung eine Gaze aus Glasfaser gelegt. Die Restauratoren sind von links nach rechts: J. Garcia, D. Gaspar und R. Silva.
(Foto: D-DAI-MAD-MK-DG-038-2018-254; M. Kunst)



- 24** Zambujal, Beispiel einer der neuen Erklärungstafeln, hier vor dem Eingang in das am besten erhaltene Tor an der Südseite der Kernbefestigung.
(Foto: A. Carvalho Dias, DGPC)



- 25** Zambujal, Besichtigung der restaurierten Anlage nach der Eröffnungsfeier am 1. Dezember.
(Foto: Câmara Municipal de Torres Vedras)



einem Bergsporn. Ihre bisher ausgegrabenen Befestigungsanlagen können in vier Verteidigungslinien gegliedert werden, die hangaufwärts in unterschiedlichen Abständen aufeinander folgen. Es wurden vor allem die baulichen Reste der ersten und zweiten Verteidigungslinie restauriert und konsolidiert, wobei die Mauern zu ihrem Schutz teilweise um ein bis zwei Steinlagen erhöht wurden (Abb. 23). Bei der Dritten Linie wurden nur Konsolidierungsmaßnahmen durchgeführt und die Vierte Linie wurde neu abgedeckt. Ihre Instandsetzung im Zuge einer Musealisierung bleibt einer nächsten Phase der Restaurierungsarbeiten vorbehalten, für die 2019 neue Anträge geplant sind. Außerdem wurden die Wege sowohl außerhalb der Anlage als auch für die Besucherinnen und Besucher innerhalb der Anlage ausgebaut nach der Maßgabe, so wenig wie möglich der noch unausgegrabenen Flächen zu beeinträchtigen. Ferner wurde eine Gästetoilette errichtet. An verschiedenen Stellen wurden Erklärungstafeln auf Portugiesisch, Englisch und in Blindenschrift aufgestellt (Abb. 24) mit Angaben von Links zu einer Audio-App, in der fiktive Bewohner des kupferzeitlichen Zambujal etwas zu der jeweiligen Stelle berichten. Die Stadt Torres Vedras hat die Betreuung und Sicherung der Anlage zugesichert sowie ihre Instandhaltung.

Die feierliche Eröffnung fand am 1. Dezember statt. Es sprachen in folgender Reihenfolge R. Brás (Direktor der Kulturabteilung der Stadt Torres Vedras), Th. G. Schattner (DAI Madrid), C. Bernardes (Oberkreisdirektor von Torres Vedras), Â. Ferreira (Staatssekretärin für Kultur), dann wurde ein Brief von M. Kunst verlesen, der aus gesundheitlichen Gründen abwesend war. Danach folgte die Besichtigung der kupferzeitlichen Befestigungsanlagen mit Erklärungen von G. Casella (Designerin), A. Carvalho Dias (Betreuerin des Projekts seitens der portugiesischen Denkmalbehörde DGPC), J. Garcia (Leiter der Restaurierungsarbeiten der Firma Arqueohoje) und R. Parreira (Direktor der Denkmalbehörde des Algarve, der an früheren Ausgrabungen in Zambujal beteiligt war und jahrelang die Ausgrabungen seitens der Denkmalbehörde betreute) (Abb. 25).

Nachwuchsförderung

Qualifikationsarbeiten

D. Marzoli betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: C. Martín Hernández, Estudios de SIG en el desarrollo de los asentamientos y los espacios económicos en el área de influencia de los fenicios en el suroeste de Iberia (Dissertation in Arbeit); T. Klein, Geoarchäologische Studien zu Ayamonte und Umgebung (Dissertation 2018 abgeschlossen).

Th. G. Schattner betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: H. Schneider, Ikonographische Untersuchungen zu römischen Altären. Ein Vergleich der westlichen Provinzen (Dissertation in Arbeit); R. Cortés García, Poblamiento y territorio en la zona del Bajo Guadalquivir en época islámica (Dissertation 2018 abgeschlossen); R. Díaz Garrido, La cimentación de edificios públicos romanos de la Península Ibérica (Dissertation in Arbeit); F. Lichtblau, Die Theatermaske aus Munigua – Funktion und Bedeutung (Masterarbeit).

M. Kunst betreute folgende Dissertationen: Th. Tews, Die Entwicklung des Hausbaus in der portugiesischen Estremadura von der Kupfer- bis zur Eisenzeit (Dissertation in Arbeit); P. Jordão, Análise de proveniência de matéria-prima siliciosa da indústria lítica no Calcolítico da Estremadura (Dissertation in Arbeit); G. Casella, Digital Story Telling for Archaeological Communication (Dissertation in Arbeit).

F. Arnold betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: J. Kibilka, Grabungsrichtlinie (Bachelorarbeit, abgeschlossen); A. Ugolini, Leben am Hof des Kalifen von Córdoba: Metallobjekte aus den Grabungen in Madinat al-Zahra (Dissertation in Arbeit; zusammen betreut mit F. Valdés Fernández); A. Zamorano, Die Glasfunde aus den Grabungen in Madinat al-Zahra (Dissertation in Arbeit; zusammen mit E. Mosquera).

Th. X. Schuhmacher betreute folgende Dissertation (zusammen mit L. García Sanjuán): M. Luciañez Triviño, El marfil en la Edad del Cobre de la Península Ibérica. Una aproximación tecnológica, experimental y contextual a las colecciones ebúrneas del mega-sitio de Valencina de la Concepción-Castilleja de Guzmán/Sevilla (Dissertation abgeschlossen).

Auslandsstipendium

Dr. des. Janine Lehmann (bis 31.12.2018).

Tagung, Vortragsreihe und Workshop

21. Februar Lehrveranstaltung an der Universität Lissabon; Einführung: C. Fabião (Lissabon); Vorträge: D. Marzoli (Madrid), El Instituto Arqueológico Alemán de Madrid y sus proyectos de arqueología fenicia; Th. X. Schuhmacher (Madrid), Recintos de fosos calcolíticos y el intercambio de marfil. El ejemplo de Valencina de la Concepción (Sevilla); Th. G. Schattner (Madrid), A datação da Cabeça do Endovélico; I. Mossong (München), Los Romanos en el Conventus Asturum: la contribución de la epigrafía; H. Schnorbusch (Madrid), Notes on the „Genius of Death“ on a Muses Sarcophagus in the Museu Arqueológico do Carmo.

Anschließend fand eine Exkursion nach Torres Vedras und Zambujal statt, an der Professorinnen und Professoren sowie Studierende der Universität Lissabon teilnahmen. M. Kunst führte durch die Ausstellung „Histórias do Zambujal“ und in Zambujal selbst (Abb. 25).

März – November IV »Seminario internacional Los jueves fenicio-púnicos« (Internationales Seminar »Die phönizisch-punischen Donnerstage«)

Unter der Leitung von D. Marzoli (DAI Madrid), C. González Wagner, L. Ruiz Cabrero (beide Centro de Estudios Fenicios y Púnicos, Universidad Complutense de Madrid), J. Blánquez Pérez und A. Mederos Marín (beide Universidad Autónoma de Madrid) fand der Jahreszyklus zum vierten Mal statt. Die Veranstaltungen werden sehr gut besucht und sie sind im Lehrplan der beteiligten Universitäten akkreditiert.

1. März in der Universidad Complutense: Grußworte: D. Marzoli, A. Mederos Marín, L. Ruiz Cabrero; Vortrag: S. Celestino Pérez (Mérida) – E. Rodríguez González (Mérida), Últimas novedades en las excavaciones del edificio tartésico de El Turuñuelo (Guareña, Badajoz) **5. April** in der Universidad Autónoma: Grußworte: J. Blánquez Pérez und A. Mederos Marín; Vortrag: D. Ruiz Mata (Cádiz), El Castillo de Doña Blanca (Puerto de Santa María, Cádiz). Una revisión crítica de los siglos IV y III a.C. **10. Mai** im DAI Madrid: Grußworte: D. Marzoli, J. Blánquez Pérez, C. González, A. Mederos



26 Im DAI Madrid: Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden „Dokumentationstechniken in der Archäologie, Generierung, Speicherung und Verbreitung archäologischer Daten“. (Foto: D-DAI-MAD-MK-DG-017-2018-063; M. Kunst)



27 In der Casa de Velázquez: Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden „Dokumentationstechniken in der Archäologie, Generierung, Speicherung und Verbreitung archäologischer Daten“. (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-016-2018-066; M. Latova)

Marín und L. Ruiz Cabrero; Vortrag: P. van Dommelen (Providence), Alrededor del Nuraghe: encuentros culturales entre sardos y fenicios en la Cerdeña centro-occidental **4. Oktober** im DAI Madrid: Grußworte: D. Marzoli, J. Blánquez Pérez, C. González, A. Mederos Marín und L. Ruiz Cabrero; Vortrag: A. J. Lorrio Alvarado (Alicante) – M. Torres Ortiz (Madrid), La ciudad de Herna/Peña Negra: fenicios e indígenas entre el Vinalopó y el Segura (Alicante) **15. November** im DAI Madrid: Grußworte: D. Marzoli, J. Blánquez Pérez, C. González, A. Mederos Marín und L. Ruiz Cabrero; Vortrag: M. C. Marín Ceballos (Sevilla), La cueva-santuario de Tinnit en Es Culleram (Ibiza) **29. November** in der Universidad Complutense: Grußworte: L. Ruiz Cabrero und D. Marzoli; Vortrag: C. González Wagner (Madrid), El Centro de Estudios Fenicios y Púnicos (CEFyP). Veinte años después; J. Blánquez vPérez (Madrid), Los niveles de los siglos VII y VI a.C. en el yacimiento de Carteia (San Roque, Cádiz). Un nuevo horizonte urbano.

4.–8. Juni Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden „Dokumentationstechniken in der Archäologie, Generierung, Speicherung und Verbreitung archäologischer Daten“, organisiert von L. Callegarin (Casa de Velázquez) und D. Marzoli (DAI Madrid) in Zusammenarbeit mit F. Arnold (DAI Madrid) (Abb. 26. 27). Das diesjährige Thema des Workshops hatte einen Bezug zum European Year of Cultural Heritage (EYCH).

Programm: **4. Juni** Grußworte: M. Bertrand (Casa de Velázquez), A. Louyot (Französische Botschaft, Madrid) und Ch. Dorschfeldt (Deutsche Botschaft, Madrid). Einführung: D. Marzoli und L. Callegarin. Vorträge: F. Seiler (Berlin), Ricerche interdisciplinari e modellizzazione dello spazio. Nuove ricerche nel territorio di Pompei; E. Calandra (Rom), Le attività dell'Istituto Centrale per l'Archeologia. – Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: A. E. Pérez Saborido (Caserta/Madrid), La tecnología al servicio de la arqueología: la evolución de la documentación arqueológica en las ciudades vesubianas; F. Coletti (Rom), Archaeology and Archaeometry of textiles: the case of Pompeii; Q. Verriez (Franche-Comté), Bibracte Numérique: a complete workflow to manage archaeological digital data from the field to the archiving, dissemination and valorization; G. Casella (Lissabon), Comunicar en Arqueología;

cambios y continuidades en la era digital. El caso del Castro do Zambujal (Torres Vedras, Portugal); L. Denizot (Halle-Wittenberg), Reconstituer une stratigraphie ? L'étude du site de Dongour (Aksum, Ethiopie) **5. Juni** J.-F. Bernard (Lyon), La documentation archéologique et architecturale, base des restitutions monumentales; F. Arnold (Madrid), Die Rolle der Bauforschung der Archäologie heute. – Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: S. Carbonell Pastor (Alicante), Técnicas para la documentación y registro de los hipogeos funerarios: el caso menorquín; A. Desmars (Aix-en-Provence), Contribution des outils 3D à l'étude et à la restitution des monuments funéraires antiques de la Silla del Papa; H. Labit (Paris), L'utilisation de FileMaker Pro pour l'exploitation des données archéologiques anciennes et récentes; A. Campo (Pau), Metodología de la investigación en numismática entre el Ebro y el Garona (235–715 p.C.): de la moneda a la construcción de una geodatabase; Ch. Imrani (Rabat), La documentation archéologique sur les productions céramiques maurétaniennes de Rirha et leur diffusion; M. Ben Ammar (Tunis), A preliminary study of Islamic Architecture in the light of Arabic Manuscripts of Islamic Law **6. Juni** A. Ruiz Rodríguez (Jaén), Escalas y pliegues del paisaje en las sociedades iberas del Alto Guadalquivir. – Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: L. Tobalina Pulido (Pau), De la donnée archéologique aux analyses spatiales. Construction d'une GDB pour l'étude des dynamiques de peuplement dans l'Antiquité tardive; M. Palma (Granada), Análisis de las prácticas y metodologías de la arqueología del paisaje medieval y el estudio del territorio. El caso del Alfoz de Mértola (Portugal). – Rahmenprogramm: Führung durch die Bibliothek der Casa de Velázquez geleitet von Ch. Moreno und Führung durch das Museo de San Isidro. Los Orígenes de Madrid in Zusammenarbeit mit dem Direktor, E. Salas, und dem Vizedirektor, S. Quero **7. Juni** K.-Ch. Bruhn (Mainz), Data acquisition and representation in archaeological research; L. Bernard (Strasbourg), Big data en archéologie. – Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: F. Hermann (Marburg), Möglichkeiten der Präsentation geophysikalischer Messdaten im Rahmen der archäologischen Praxis; A. Kai-Browne (Berlin), Documenting and Analysing Topographic Features of Archaeological Settlements; D. Serrano Ordozgoiti (Madrid), Análisi qualitative vs. quantitative:

metodologie e problemi per un corretto approccio dell' autorappresentazione imperiale nel III secolo d.C. – Rahmenprogramm: Führung durch die Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts Madrid durch S. Jakob und M. Díaz Teijeiro **8. Juni** Gruppenarbeiten und Abschlussdiskussion mit Beteiligung aller Workshop-Teilnehmerinnen und -teilnehmer.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

J. J. Winckelmann-Adunanz

12. Dezember D. Marzoli (Madrid), Bericht über die Jahresaktivitäten der Abteilung. Überreichung der Urkunden an die neu gewählten Korrespondierenden Mitglieder des DAI: J. Gómez Pantoja (Alcalá de Henares, Madrid), R. Graells i Fabregat (Mainz), K. Lillios (Iowa) und F. Quesada Sanz (Madrid).

Festvortrag: P. Breunig (Frankfurt a. M.), Vor 2500 Jahren – Das Rätsel der Nok-Kultur in Zentral-Nigeria.

Über 130 Gäste nahmen an der Feier teil.

Workshop, Projekttreffen, Podiumsdiskussion, Tagung

25.–27. Januar Workshop „Explaining the urban boom. A comparison of the regional development of cities in the room provinces of Africa an Hispania“ (Abb. 28)

Programm: **25. Januar** Grußworte: D. Marzoli (Madrid), P. Scheding (München) und J. Lehmann (Madrid); M. Chaouali (Tunis) – Ph. von Rummel (Berlin), The urban development of Simitthus / Chimtou: Exception or African standard?; A. Monterroso (Córdoba), *Nec decus auriferae cessavit Corduba terrae*. Córdoba, el aprovisionamiento de minerales para Roma y el desarrollo de los municipios cordubenses de la Beturia Turdula; P. Diarte Blasco (Alcalá de Henares): ¿Núcleos urbanos insostenibles? Dinámicas y evoluciones de las ciudades hispanas entre los siglos II-V d. C. **26. Januar** St. Ardeleanu (Heidelberg), Stagnation or boom? North African urbanism during the Republic and Early Empire – the archaeological view; N. Mugnai (Leicester), Crossing the strait: A comparative analysis of architecture and architectural



28 Workshop „Explaining the urban boom. A comparison of the regional development of cities in the Roman provinces of Africa and Hispania“.
(Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-001-2018-012; M. Latova)

ornament in North Africa and Spain (1. Century BC – 3. Century AD); M. Hobson (Leicester), Urbanisation, monumentality and municipal status in Roman North Africa: the development of the settlement hierarchy; A.-F. Baroni (Paris), Du pagus à la cité : l'évolution institutionnelle dans les dépendances de Cirta (IIe-IIIe s. ap. J.-C.); E. Rocca (Montpellier), Analyse comparée de l'urbanisation romaine de la Dorsale occidentale (Tunisie) et de la vallée du Guadalquivir (Espagne) à travers les colonies d'Ammaedara (Africa Proconsularis) et de Corduba (Hispania Ulterior-Baetica); S. Panzram (Hamburg), The making of Roman Cities in the Iberian Peninsula. Who paid for it and does this really matter?; P. Houten (Leiden), Urban boom in Hispania during the High Empire: monuments and magistrates; L. Gilhaus (Bonn), Die nordafrikanischen Eliten in julisch-claudischer Zeit und zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. – Soziale und politische Voraussetzungen für den nordafrikanischen Bauboom; H. Ben Romdhane (Tunis), Les cités pérégrines d'Afrique romaine : de la création à la promotion; K. Jendoubi (Tunis) – I. Ben Jerbania (Tunis) – A. Dufton (New York) – E. Fentress (Rom) – B. Russell (Edinburgh),

In foro Traiano: A forum and basilica from Utica and their Spanish counterparts **27. Januar** Th. G. Schattner (Madrid), Das untere Guadalquivirtal als Wirtschaftsraum. Die Städte und ihre Ressourcen im lokalen und regionalen Kontext; J. Schneider (Gießen), Baria und Tarraco. Vergleich urbaner und ländlicher Entwicklung; T. Amraoui (Aix-en-Provence), Urbanism and economy: workshops and production in the cities of ancient Algeria (1. Century AD – 3. Century AD); D. Beck (Berlin), The impact of colonisation in the upper Medjerda valley from 2. Century BC until the 1. Century AD with special comments on the use of natural resources and their development; C. Fabião (Lissabon), Connectivity of resources in the West – Some aspects of Lusitanian economy; L. Roldán – J. Blázquez Pérez – M. Bustamante Álvarez (Madrid), Las técnicas constructivas al servicio del desarrollo urbanístico en el Círculo del Estrecho; L. Callegarin (Madrid), La investigación actual y las ciudades romanas de Hispania y de África: retos, resultados y perspectivas.

Der Fritz Thyssen Stiftung danken wir für eine Kofinanzierung der von J. Lehmann und P. Scheding organisierten Tagung.

1./2. März Projekttreffen zur Koordinierung laufender und geplanter Forschungsprojekte in Madinat al-Zahra (Córdoba), organisiert von F. Arnold (DAI Madrid) und A. Montejo Córdoba (Museo de Madinat al-Zahra). Teilnehmerinnen und Teilnehmer: A. Canto García (Madrid), Ch. Duckworth (Newcastle), Ch. Fuchs (Berlin), A. Heidenreich (Bamberg), H. Lehmann (Köln), A. León Muñoz (Córdoba), S. Mahmoudian (Wien), K. Meinecke (Berlin), M. Ritter (Wien), N. Sybille (Orléans), F. Valdés Fernández (Madrid), Á. Ventura Villanueva (Córdoba), St. Weber (Berlin).

19. April Podiumsdiskussion „Spanien in Europa: 6000 Jahre Wechselwirkungen“ aus Anlass des Europäischen Kulturerbejahres (European Year of Cultural Heritage, EYCH) (Abb. 29).

Grußworte: D. Marzoli (DAI Madrid); Moderator: P. Ingendaay (Europa-Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Berlin); Teilnehmerinnen und Teilnehmer: S. García Echevarría (Emeritus Professor der Betriebswirtschaftslehre und Honorarprofessor der Universidad de Alcalá de Henares,

29 Podiumsdiskussion „Spanien in Europa: 6000 Jahre Wechselwirkungen“. Von links nach rechts: J. M. Luzón Nogué, St. Bantle, S. Rebok, S. García Echevarría und P. Ingendaay als Moderator. (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-011-2018-41; M. Latova)



Ehrenpräsident der Alexander von Humboldt Stiftung Spanien); J. M. Luzón Nogué (Direktor des Antikenkabinetts der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando [Madrid], Emeritus der Klassischen Archäologie, Universidad Complutense [Madrid]); St. Bantle (Leiter des Politikreferates der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Madrid) und S. Rebok (Freie Wissenschaftlerin, Fachgebiet Wissenschaftsgeschichte).

20.–22. Juni Tagung „Inscripciones de la parte occidental de la Península Ibérica: problemas y debate“, organisiert in Zusammenarbeit mit der AEK (DAI München) bzw. CIL II (Alcalá de Henares) (Programm siehe Jahresbericht AEK München).

Clustertreffen

1.–4. März Cluster 2 „Innovationen: technisch, sozial – Arbeitsgruppe: Konflikt und Innovation“. Das Treffen fand in Zusammenarbeit mit der Stadtarchäologin von Lagos, E. Morán, und dem Direktor der portugiesischen Denkmalbehörde des Algarve, R. Parreira, in Lagos (Portugal) statt, wo 2016 ein Sklaverei-Museum eröffnet worden war. Organisation M. Kunst (Madrid) und F. Klimscha (Hannover). Teilnehmerinnen und Teilnehmer: P. Arribas Lobo (Segovia), F. Biermann (Greifswald), S. Burmeister (Kalkriese), E. Morán (Lagos), M. Gener Moret (Madrid), V. S. Gonçalves (Lissabon), M. Ivanova-

Bieg (Heidelberg), F. Klimscha (Hannover), M. Kunst (Madrid), B. Müller-Neuhof (Frankfurt a. M.), R. Parreira (Faro), A. C. Sousa (Lissabon), (vgl. den Jahresbericht Cluster 2).

5.–9. März Treffen von einigen Teilnehmern des Clusters 6 Arbeitsgruppe 3 „Kontinuität und Diskontinuität“ in der Madrider Abteilung zur abschließenden Aussprache über den Text, der die Ergebnisse der Treffen zusammenfassend darstellen soll. Teilnehmer: Th. G. Schattner, D. Wigg-Wolf, A. Lichtenberger, A. Gutsfeld und H. Schnorbusch (Protokollführung).

29./30. Mai Cluster 6 „Connecting Cultures“ in Ampurias (Katalonien)

Begrüßung: D. Marzoli, M. Santos Retolaza, P. Castanyer, K. Tremoleda (Museu de Empúries); Bericht über die bisherige Clusterarbeit, D. Marzoli, S. Reinhold, U. Schlotzhauer und H. Schnorbusch.

Themen: Aktueller Stand der Publikation; Ideensammlung zu Themen und Inhalte, Art und Anzahl der Mitglieder, Laufzeit und Frequenz der Treffen, Organisationsstrukturen, Formate, Endprodukte und Kommunikation der Ergebnisse; Beschluss des neuen Themas, Formats und Organigramms.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: F. Bernstein (Frankfurt a. M.), M. Dobrovolskaya (Moskau), K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), A. Lätzer-Laser (Erfurt); B. Pongratz-Leisten (New York), G. Rasbach (Frankfurt a. M.), S. Reinhold (Berlin), Ch. Rummel (Berlin), M. Santos Retolaza (Ampurias), Th. G. Schattner (Madrid), U. Schlotzhauer (Berlin), B. Vogt (Bonn) und D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.).

Für eine ausführlichere Darstellung siehe e-Jahresbericht Cluster 6.

18.–21. September Cluster 2 „Innovationen: technisch, sozial – Arbeitsgruppe Metall – Inovaciones: técnicas y sociales – metal“. Treffen zum Thema „Metall im unteren Guadalquivir“ in Zusammenarbeit mit der Universität Sevilla und dem Museo de Valencina in der Casa de Cultura in Valencina de la Concepción (Sevilla). Organisation: M. Hunt Ortiz (Sevilla), Th. X. Schuhmacher (Madrid), M. Bartelheim (Tübingen), Th. G. Schattner (Madrid) in Zusammenarbeit mit S. Hansen (Berlin) (vgl. den Jahresbericht des Clusters 2).

Publikationen

Madriider Mitteilungen 58, 2017

Madriider Beiträge 35: Th. Hauschild – F. Teichner, Der römische Tempel in Évora (Portugal)

Madriider Beiträge 36: A. Krug, Mulva VI. Die Kleinfunde

Madriider Beiträge 37: D. Marzoli – E. García Teyssandier, Die phönizische Nekropole von Ayamonte. Die Ausgrabung im Jahre 2013 und ihre Vor- und Begleituntersuchungen. Mit Beiträgen von H. Becker, B. Cabaco Encinas, S. Cafisso, D. Fritzsche, I. Gamer-Wallert, B. Heußner, K.-U. Heußner, A. Kai-Browne, T. Klein, M. Kunst, R. Neef, J. A. Pérez Macías, E. Pernicka, Th. G. Schattner, Th. Schifer und U. Stockinger.

Außerdem wurde eine Broschüre zur Abteilung Madrid veröffentlicht: „Die Abteilung Madrid des Deutschen Archäologischen Instituts. Aktuelle Forschungen und Perspektiven“ ⁷.

Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit

26. Januar F. Arnold (und A. Canto) hielten am Museo de Madinat al-Zahra in Córdoba einen öffentlichen Vortrag zu den Ergebnissen der Grabungskampagne 2017 in Madinat al-Zahra. **9. März** Th. X. Schuhmacher (und A. Mederos) informierten in einer öffentlichen Veranstaltung in Valencina de la Concepción über die 2017 durchgeführte Grabungs- und Prospektionskampagne in Valencina sowie den weiteren geplanten Verlauf. **4. April** F. Arnold (und A. Canto) hielten in der Casa Árabe in Madrid einen öffentlichen Vortrag zu den Ergebnissen der Grabung in Madinat al-Zahra. **18. April** F. Arnold hielt den Eröffnungsvortrag der 2. Jornadas de Ciencias de la Edad Media an der

Universidad Autónoma de Madrid zu den Ergebnissen der Grabung in Madinat al-Zahra. **12. Juli** D. Marzoli hielt den Festvortrag der 12. Herbert-Lutz-Gedächtnisvorlesung im Archäologischen Institut der Universität München „Phönizier und Einheimische im Süden der Iberischen Halbinsel. Gemeinsame Unternehmungen zu Land und Meer“. **4. Oktober** Th. X. Schuhmacher hielt zusammen mit A. Mederos (Univ. Autónoma, Madrid) in Valencina de la Concepción einen Vortrag zu den Ergebnissen der laufenden Grabungs- und Prospektionskampagne und informierte über die weiteren geplanten Arbeiten. **17. Oktober** „Wirtschaft nach Sieben“, eine Veranstaltung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Madrid, die regelmäßig durchgeführt wird und die in diesem Jahr in der Abteilung Madrid des DAI stattfand. Vorträge: D. Marzoli (DAI Madrid) und W. Schaich (Gesandter der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Madrid). **12. November** F. Arnold hielt im Rahmen einer Ringvorlesung an der Universität Göttingen einen öffentlichen Vortrag zu den Ergebnissen der Grabung in Madinat al-Zahra. **13. November** D. Marzoli hielt im Wissenschaftszentrum Bonn auf Einladung des Theodor Wiegand Gesellschaft einen Vortrag zu „Phönizier und Einheimische- Kulturkontakte im 8. Jahrhundert v. Chr. An den Küsten Sudspaniens und Marokkos“. **27. November** F. Arnold (und Koperationspartner A. Canto) hielten am Museo de Madinat al-Zahra in Córdoba einen öffentlichen Vortrag zu den Ergebnissen der Grabungskampagne 2018 in Madinat al-Zahra. **4. Dezember** D. Marzoli hielt in der Universidad de Sevilla einen Vortrag zu „Ayamonte, necrópolis fenicia en el extremo occidental de la Oikumene del siglo VIII a.C. (Resultados de una Actividad Arqueológica Puntual hispano-alemana)“. **11. Dezember** F. Arnold (und A. Canto) hielten am Museum Arqueológico Nacional in Madrid einen öffentlichen Vortrag zu den Ergebnissen der Grabung in Madinat al-Zahra.

Festveranstaltungen

2. März 10. Jubiläum der Asociación de Amigos del Instituto Arqueológico Alemán de Madrid (Verein der Freunde des DAI Madrid)

Begrüßung: D. Marzoli und Ch. Dorschfeldt (Dt. Botschaft Madrid, Leiter des Kulturreferats). Vorträge: G. Halbach (Präsident des Fördervereins) und D. Marzoli.

Buchpräsentationen

25. April Buchvorstellung: M. Bartelheim, P. Bueno und M. Kunst (Hrsg.), *Key resources and sociocultural developments in the Iberian Chalcolithic* (Tübingen 2017).

Begrüßung: D. Marzoli; Beiträge: M. Perlines Benito (Castilla-La Mancha); M. Bartelheim (Tübingen); M. Kunst (Madrid); Th. X. Schumacher (Madrid); L. García Sanjuán (Sevilla); P. Bueno Ramírez (Alcalá).

26. Juni Buchvorstellung: Th. Hauschild – F. Teichner, *Der römische Tempel in Évora*; veranstaltet in der Fundação Eugénio d'Almeida in Évora (Portugal).

Grußworte und Einführung: C. E. Pereira da Silva (Vorsitzender des Verwaltungsrates der Fundação Eugénio d'Almeida), D. Marzoli (DAI Madrid), E. Luciano (Stadtverordneter für Kultur, Stadt Évora), L. F. de Castro Mendes (Kultusminister Portugal); Buchbesprechung: Th. Schattner (DAI Madrid).

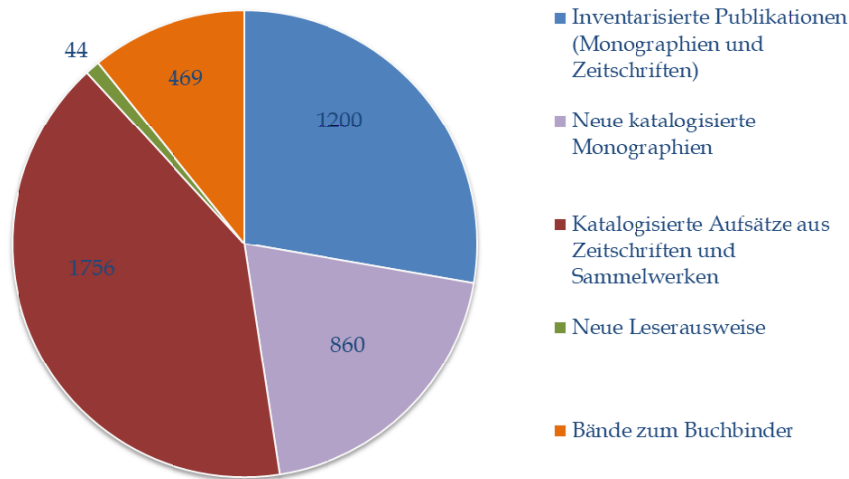
Führungen

20. Februar Besprechung mit Ch. Weil, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Lissabon; Besuch der Forschungsstelle des DAI Madrid in der Direção-Geral do Património Cultural (DGPC) **14. September** D. Marzoli führte M. Jiménez Rodríguez (Bürgermeister von Manilva), E. Galindo Peralta (Kulturbeauftragte der Gemeinde) und weitere Bürger von Manilva durch Alcorrín. **21. September** Th. G. Schattner, Führung durch die Ruine Munigua für eine studentische Exkursion der Universität Heidelberg **22. September** Th. G. Schattner Führung durch die Ruine Munigua für eine studentische Exkursion der Universität und des Museums Córdoba. **23. September** D. Marzoli führte Mitglieder der Vereine Iluana (Estepona) und Cilniana (Marbella) sowie den Freundeskreis des Museums von Málaga durch Alcorrín. Insgesamt nahmen über 200 Personen an der Führung teil. **23. September** Th. G. Schattner, Führung durch die Ruine Munigua für eine studentische Exkursion der Universität Augsburg **24. September** D. Marzoli führte N. Sojc und ihre Studierenden der Universität Augsburg in Alcorrín. **28. September** Führung von F. Arnold in Madinat al-Zahra für eine studentische Exkursion der Universität Augsburg. **5./6. Oktober** Th. X. Schuhmacher

und sein Grabungsteam führten Schulklassen und interessierte Bürgerinnen und Bürger über die laufende Grabung in Valencina de la Concepción. **13. und 15. November** Th. G. Schattner gab jeweils einer Gruppe des Kurses Estudio de las Artes (organisiert von der Stadt Madrid) eine Einführung zum DAI.

Interviews

3./4. Juli Th. G. Schattner, Interview für ein Fernsehteam von ARTE über Munigua im Rahmen einer Sendung über das Guadalquivirtal „Flüsse des Lichts“ („Ríos de la luz“) **10. Juli** F. Arnold gab dem Sender RTVE ein Fernsehinterview zu den laufenden Grabungen in Madinat al-Zahra. **12. Juli** F. Arnold gab der Sendung España directo ein Interview zu den laufenden Grabungen in Madinat al-Zahra. **16. Juli** F. Arnold gab Morgan Productions ein Fernsehinterview zu den laufenden Grabungen in Madinat al-Zahra. **25. Juli** Th. G. Schattner gab einem Journalisten der Zeitung LA VANGUARDIA ein Telefon-Interview über Munigua, erschienen in der Wochenendausgabe der Zeitung am 28./29. Juli. **26. Juli** F. Arnold gab einem Journalisten der Zeitungen Diario Córdoba ein Interviews zu den laufenden Grabungen in Madinat al-Zahra. **24. September** D. Marzoli gab dem lokalen Fernsehen von Manilva in Alcorrín ein Interview über die Ergebnisse der Ausgrabung. **25. September** D. Marzoli gab für die von M. Pimentel (Córdoba) geleitete im 2. Programm des Spanischen Nationalfernsehens ausgestrahlte Serie „Arqueomanía“ in Alcorrín ein Interview über die Ergebnisse der Ausgrabung. **2. Oktober** Th. X. Schuhmacher gab ein Interview für die Fernsehdokumentation über die Grabung in Valencina de la Concepción. **27. November** F. Arnold gab Journalisten der Zeitungen ABC und El Día Telefon-Interviews zu den Grabungen in Madinat al-Zahra.



30 Zuwachs der Bibliotheksbestände im Jahre 2018. (Graphik: P. Sánchez – S. Jakob)

Bibliothek und Archiv

Bibliothek

Inventarisierte Publikationen (Monographien und Zeitschriften):	1162
Neue katalogisierte Monographien:	885
Katalogisierte Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken:	1659
Neue Leserausweise:	44
Bände zum Buchbinder:	469

2016 wurde damit begonnen, das Signatursystem der Kongressakten neu zu organisieren. Diese Aufgabe wurde 2018 weitergeführt (Abb. 30). Ebenso wurden weiterhin 165 Titelaufnahmen im Online-Katalog ZENON überarbeitet und ergänzt. Von diesen fehlten noch 46 vollständig in ZENON und für acht davon konnte ein Link zu einer kostenlosen Volltextausgabe der Zeitschrift hinzugefügt werden. In diesem Zusammenhang wurden 86 Monographien retrokatalogisiert. Diese stehen als Supplemente von Zeitschriften bei den Zeitschriftensignaturen und wurden daher während der Retrokatalogisierung der Monographien nicht berücksichtigt.

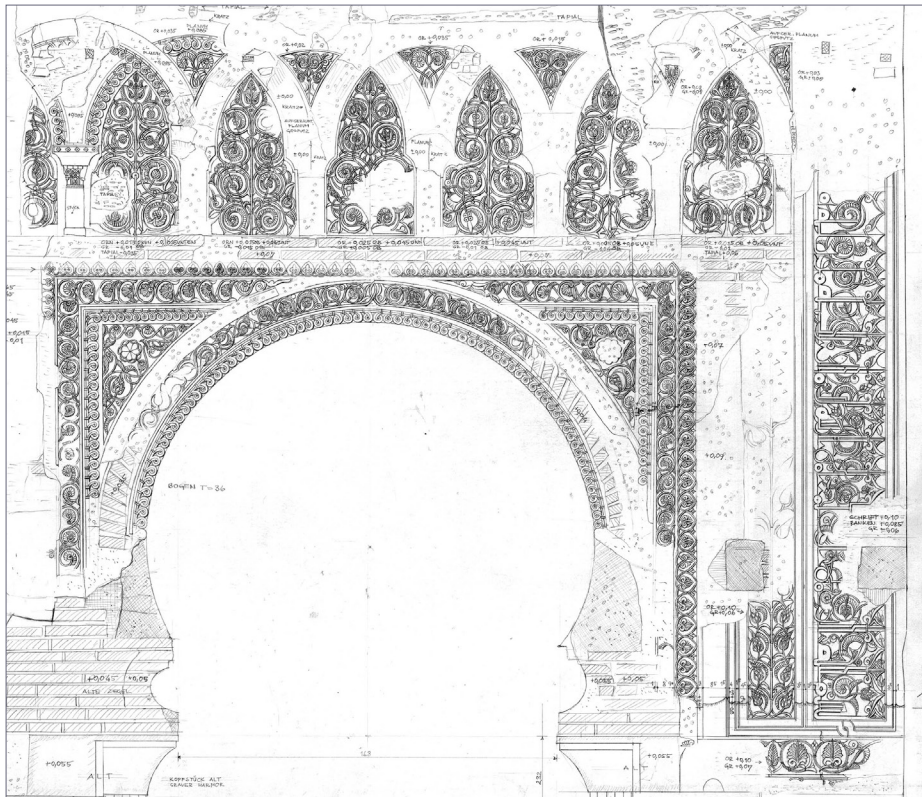
Im Laufe des Jahres wurden von D. Marzoli (Einführung), S. Jakob und M. Díaz (Unterricht) mehrmals Einführungen in die Bibliothek und den Recherchemöglichkeiten für Studierendengruppen von Madrider Universitäten durchgeführt, einige davon sind Teil des Lehrplans der Madrider Universitäten a Distancia und Autónoma.

Archiv

Mit Hilfe von Sondermitteln des Auswärtigen Amtes konnte im Rahmen des North African Heritage Archives Network (NAHAN) ein Projekt zur Erschließung und Digitalisierung umfangreicher Bestände des Archivs der Abteilung Madrid realisiert werden (Abb. 31). Schwerpunkt war die Erfassung des Nachlasses von Ch. Ewert (1935–2006), darunter die Dokumentation islamischer Bauwerke im nördlichen Afrika (Tinmal, Marrakesch, Kairouan etc.) und auf der Iberischen Halbinsel (Abb. 32). Sechs Mitarbeiter haben das gesamte Planarchiv der Abteilung inventarisiert und digitalisiert, insgesamt



31 Einer der studentischen Hilfskräfte, O. Roibu, bei den Scanarbeiten des Archivs. (Foto: M. Latova)



32 Detail einer Bleistiftzeichnung aus dem Nachlass Ch. Ewert. Türbogen in der Aljafería (Zaragoza, Spanien), 11. Jh. n. Chr. (Zeichnung: D-DAI-MAD-A-70-Z-561)

33 Die Praktikantin des UNESCO-Projektes „Kulturweit“, E. Ruchti, bei der Digitalisierung der Foto-Inventarbücher.
(Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-25-2018-66; M. Latova)



über 3500 großformatige Blätter. Die Erschließung der Fotothek wurde zudem durch die Digitalisierung von rund 50.000 Fotopappen erleichtert, die topographisch geordnet sind. Im Gazetteer des DAI wurden 600 Fundorte neu angelegt. Die Digitalisate werden im Rahmen der iDAI.welt online zugänglich gemacht.

Dem Archiv gewidmet war auch die sechsmonatige Arbeit der Praktikantin von UNESCO kulturweit E. M. Ruchti (Abb. 33). Sie war mit der digitalen Erschließung der Bestände der Fotothek betraut. Auf Grundlage handschriftlich geführter Inventarbücher erhob sie Metadaten zu über 15.000 Negativen der Jahre 1959 bis 1966, inklusive Ortsangabe, Objektbeschreibung und Bibliographie. Die erfassten Datensätze werden in die Objektdatenbank des DAI (iDAI.objects/Arachne) überführt.

Die Institutsfotografin M. Latova González führte vier Fotokampagnen durch: im Museo Nacional de Arqueología in Madrid, im Museo de Sevilla, auf den Ausgrabungen in Munigua und Valencina de la Concepción sowie auf Tagungen und anderen Veranstaltungen des Instituts. Dabei entstanden insgesamt 2374 Digitalbilder. Außerdem wurden von ihr aus dem Fotoarchiv für unterschiedliche Projekte verschiedene Sammlungen digitalisiert: 404 S/W-Negative aus den Grabungen von Th. Hauschild im Bereich der Kathedrale von Tarragona, 303 S/W-Negative aus der Sammlung Ch. Ewert aus Syrien, 287 S/W-Negative für die Publikation der frühchristlichen Sarkophage und 256 Farbnegative der Sammlung Pietsch aus der Höhle von Altamira. Darüber hinaus wurden 116 Digitalisate für Aufträge Dritter erstellt. Außerdem wurde von einer Hilfskraft insgesamt 1377 Diapositive in verschiedenen Formaten aus den Projekten Alcazaba de Almería, Ambrona, Atalaia, El Argar, Fuente Álamo und Zambujal inventarisiert und digitalisiert.

Ehrungen

Die galicische Vereinigung „Orden de la Vieira – Amigos de la Cultura Celta“ wählte Th. G. Schattner am 4. Mai in ihren wissenschaftlichen Beirat (Consejo Académico de la Cultura Celta).